



## Reisetagebuch Europa

Howard Williams



David, Ken und Howard mit Johanna

Am 15. Juli 2008 verließen David und ich Jamaika vom Flughafen in Kingston, der Hauptstadt der Insel. Unser Ziel war Frankfurt in Deutschland, wo wir unsere Europareise beginnen sollten. Unser Flug von Kingston war für 15:25 Uhr anberaumt, von wo aus wir über Miami Florida und London Heathrow nach Frankfurt gelangen sollten. Wie es jedoch oft vorkommt auf solch langen Reisen, verlief nicht alles so, wie wir es geplant hatten. Als wir in Kingston am Flughafen ankamen, teilte man uns mit, dass sich der Flug verspäten würde, was zur Folge hatte, dass wir unseren Anschlussflug in Miami verpassten.

In Miami sprachen wir mit einer Dame am Schalter der American Airlines Fluglinie, die uns darüber informierte, dass der Grund für den verspäteten Flug die schlechten Wetterbedingungen seien. Sie klärte uns darüber auf, dass dies nicht ihr Fehler sei und wir uns deshalb selbst um eine Übernachtungsmöglichkeit kümmern müssten, da unser Flug erst am nächsten Tag um dieselbe Zeit starten würde. Und obwohl man uns einige Vergünstigungen anbot, sollten wir unsere Übernachtung selbst bezahlen.

Es gibt eine Verheißung im Wort Gottes, an die ich mich oft erinnere, seitdem ich mich damals entschied das Evangelium zu verkündigen. Sie ist in Markus 10,29-30 zu finden:

*„Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfangt: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder...“ (Markus 10,29-30)*

Gott sorgte für solch ein Haus in der Nähe des Flughafens in Miami. Arthan und Zemrie Wright, gute Freunde von uns und Geschwister in Christus, nahmen uns mit Freude auf und ließen uns in ihrem Haus übernachten. Das einzige Problem war, dass, als wir sie anriefen, Bruder Arthan selbst aufgrund einer Autopanne auf der Straße festsaß. Schließlich sandte Schw. Zemrie ihren Neffen Kerry, um uns vom Flughafen abzuholen, und dann fuhren wir zu Br. Arthan, um ihm zu helfen. Als wir endlich im Bett lagen, war es bereits 2:00 Uhr morgens!

Nach ein paar Stunden Schlaf wurden wir mit einem wundervollen jamaikanischen Frühstück aus Schw. Zemries Küche verwöhnt. Der Rest des Tages verging schnell und wir machten uns wieder bereit zum Flughafen zu fahren, nachdem wir uns erneut für den vor uns liegenden achtstündigen Flug nach London mit einem köstlichen Essen gestärkt hatten.

Wir flogen um 20:05 in Richtung London ab und der Flug dauerte etwas über 8 Stunden. Ich selbst hatte mit der langen Flugzeit nicht so sehr zu kämpfen, da ich die meiste Zeit über schlief. Wir erreichten London zeitig und flogen kurze Zeit später weiter nach Frankfurt. Wir waren sehr froh, dass es keine weiteren Zwischenfälle gab.

### ANKUNFT IN DEUTSCHLAND

Die Ankunft in Deutschland verlief unproblematisch, wir waren im Nu durch die Passkontrolle. Erwin wartete draußen bereits auf uns und mit ihm Br. Ken Corklin, dessen Maschine aus den USA bereits einige Stunden vor uns in Frankfurt gelandet war. Jeder von uns Dreien hatte Gepäck für drei Wochen bei sich und wir waren besorgt, dass nicht alles in Erwins Auto passen würde. Aber nach einigen kurzen Versuchen war alles sicher verstaut, und nach einer weiteren Reise von ca. 3 Stunden erreichten wir Erwins Zuhause. Wir unterhielten uns an diesem Abend noch lange, da jeder etwas Freudiges zu berichten hatte, bevor wir dann den Schlaf nachholten, den wir so bitter nötig hatten.

#### In diesem Heft:

Antioxidantien.....	S.6
Jesus - die Tür.....	S.7
Praktizierende Christen.....	S.9
In Christus - Symbol o. Realität?....	S.10
HFT Erweckungswoche 2009.....	S.12

## *„Leben in Christus“*

ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung des ewigen Evangeliums, damit „alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi.“ (Eph. 4,13)

Missionswerk „Heart For Truth“  
(Ein Herz für die Wahrheit)  
Erwin Zoor  
Marktplatz 19  
D-95197 Schauenstein

Tel: 09252-358225  
Mobil: 0172-8963381

www.heart4truth.de  
info@heart4truth.de

### **DEUTSCHE ERWECKUNGSWOCHE**

Als wir in der Jugendherberge am Rande des kleinen Ortes Schnett ankamen, wurden wir von Schw. Kerstin Gurtner begrüßt und herumgeführt. Nach einem kleinen Abendessen hatten wir eine gemeinsame Andacht zum Sabbatbeginn, und die Sprecher stellten sich den Geschwistern vor. Danach bereiteten wir uns alle auf den darauf folgenden Sabbat vor und gingen zu Bett.

Dieses Jahr wurden die Treffen in Europa so organisiert, dass sie alle an Freitagabend begannen. Wie es sich herausstellte, war dies nicht unbedingt die beste Situation. Erwin erklärte uns jedoch, dass es aufgrund der verfügbaren Termine der Jugendherbergen nicht anders geplant werden konnte, und so versuchten wir einfach das Beste aus dem zu machen, was uns zur Verfügung stand, und der Herr segnete die Versammlungen sehr.

Das Programm sah für Br. Ken, Br.



**Matti und Justyna mit Vlad**

David und mich selbst jeweils acht Predigten vor. Das macht zusammen vierundzwanzig Predigten. Erwin als einziger Übersetzer sollte es dabei jedoch am schwierigsten haben, da er jede einzelne Predigt mitsprechen musste. So kam es, dass er gleich am ersten Abend ein leichtes Kratzen im Hals feststellen musste. Der Herr segnete ihn jedoch während der ganzen Woche, und seine Stimme hielt durch bis zum letzten Vortrag. Für fast jeden Tag waren vier Versammlungen vorgesehen, wobei die Abende für Lobpreis, persönliche Zeugnisse oder als Fragestunden genutzt wurden.

Am Sonntag durften wir sechs liebe Menschen taufen. Die Taufhandlung wurde von Br. Ken und Br. Erwin durchgeführt. Das Wasser war sehr kalt, und obwohl sich das Wetter die meiste Zeit über bewölkt zeigte, schien doch gerade zum Zeitpunkt der Taufe die Sonne. Nach der Taufe hieß die Gemeinde in der Jugendherberge die getauften Geschwister mit Liedern und Segenswünschen willkommen.

Eine Begebenheit, die mich auf dieser Erweckungswoche sehr bewegte, war die Geschichte eines Ehepaares, das ca. 400 KM entfernt lebte und die Kosten für die Anreise nicht aufbringen konnte. Ihre einzige Möglichkeit war es mit Fahrrädern zu kommen, und so entschieden sie sich die weite Reise zu wagen, um dabei sein zu können. Der Bruder ist 69 und seine Frau 57 Jahre alt. Ihre Reise gestaltete sich sehr schwierig, da sie fast zwei Tage unterwegs waren und keine Übernachtungsmöglichkeit hatten. Wir erwarteten sie am Freitagabend. Das Wetter war eisig kalt und regnerisch. Als sie aber bis spät nachts nicht angekommen waren, hofften wir, dass sie unterwegs wenigstens eine Übernachtungsmöglichkeit gefunden hätten. Sie kamen jedoch erst am Sabbatabend an, und berichteten uns, dass sie seit dem Freitagmorgen um 5:00 Uhr unterwegs gewesen waren. Sie erzählten uns auch, dass sie die Nacht im Regen zusammengekuschelt unter einem Baum verbracht hatten. Als sie an-

kamen, waren sie schwach und hungrig, doch nach ein wenig Ruhe in warmen Betten und einem warmen Essen brachten sie der Herr bald wieder auf die Beine, und wir lobten mit ihnen gemeinsam Gott dafür, dass Er sie durch seine Gnade sicher ans Ziel gebracht hatte.

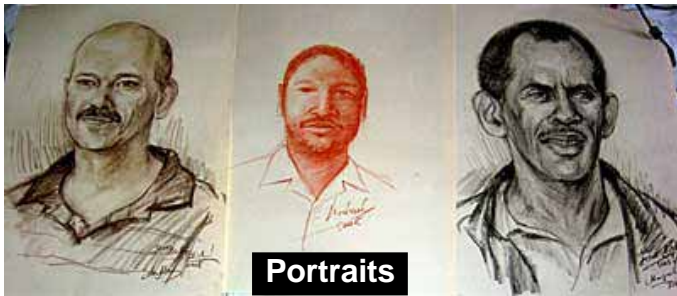


**Freude bei der Taufe**

In dieser Erweckungswoche gab es zwei Höhepunkte: Einer von ihnen war eine Trauungszeremonie, die von Br. Ken Corklin durchgeführt wurde, und der andere die Abendmahlsfeier. Die Trauung war keine Eheschließung im eigentlichen Sinne, sondern vielmehr eine besondere Weihe Gott gegenüber. Die Eheleute waren bereits standesamtlich getraut worden, doch sie wollten auch das nachholen, was man eine „kirchliche Trauung“ nennt, was in diesem Falle jedoch, wie bereits erwähnt, eher als eine besondere Weihe der Ehe Gott gegenüber gedacht war. Br. Ken ermahnte und ermutigte sie in ihrem Eheleben Christus an die erste Stelle zu setzen und ihm bedingungslos in allem zu vertrauen als Voraussetzung für eine sichere gemeinsame Zukunft.

Die Art und Weise, wie die Abendmahlsfeier abgehalten wurde, war neu für mich. David hatte in Europa schon zuvor an einer Abendmahlsfeier teilgenommen und war daher mit der Vorgehensweise bereits vertraut, und Ken war in seiner Jugend ein Messdiener in der Anglikanischen Kirche gewesen, wo einige Aspekte ähnlich gehalten werden. Ich hatte jedoch nie zuvor an einer Abendmahlsfeier teilgenommen, bei der jeder aus einem Kelch trinkt, der herumgereicht wird. Ich musste daran denken, dass es bei der Einsetzung der Abendmahlsfeier durch den Herrn Jesus selbst wahrscheinlich genauso gewesen war.

Am Abend des vorletzten Tages dieser Erweckungswoche planten die Geschwister ganz spontan eine kleine Danksagung.



Es war ein sehr bewegender Moment für uns, als sie ihre Wertschätzung und ihre Freude über die gemeinsam verbrachte Zeit und über das gehörte Wort Gottes aussprachen. Auch wir erzählten einiges aus unserer Lebenserfahrung und darüber, wie wir zur Verkündigung des Wortes Gottes gekommen waren. Wir alle wurden durch die Zeugnisse über das Wirken Gottes im Leben der verschiedenen Geschwister sehr gesegnet.

Ich war von dem Geist in den Versammlungen angenehm überrascht worden. Denn ich hatte eigentlich Gerüchte gehört, dass Deutsche sehr unemotional seien, die ihre Gefühle nicht offen zeigen würden. Ich kann jedoch wirklich sagen, dass diese Gruppe ganz anders war, als ich erwartet hatte. Sie verhielten sich uns gegenüber sehr familiär, warm und auch sehr ausdrucksvoll, sodass unser einziges Problem nur die Sprachbarriere darstellte.

Ein besonderes Ereignis war es, als zwei Künstler unter den Geschwistern ein Portrait von mir, Ken und David anfertigten. Ich hatte das besondere Vorrecht mein Portrait von Br. Michael gezeichnet zu bekommen, für den es das erste Mal war, dass er außerhalb seines Studios ein Portrait anfertigte. Schwester Margarita ist in dieser Art Portraits zu zeichnen viel erfahrener, da sie oft Portraits für Menschen auf der Straße zeichnet, und auch Interessierten Zeichenunterricht gibt, wodurch sie darin so geübt ist, dass sie ein Portrait in weniger als einer Stunde fertig stellen kann. Sie machte die Portraits für Ken und David.

Am Freitag, dem letzten Tag, endete nach dem letzten Vortrag und einem Frühstück diese Erweckungswoche. Das war ein schwieriger Moment für uns, denn es war nicht einfach Auf Wiedersehen zu sagen. Nur zögernd wollten wir uns von den Geschwistern trennen, doch der Zeitplan drängte, da die Geschwis-

ter in Ungarn bereits auf uns warteten. Ich bin in meinem Leben auf vielen Campmeetings gewesen, aber diese Erweckungswoche wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

## UNGARN

Wir verließen die Jugendherberge in Schnett am Freitagvormittag gegen 10:00 Uhr und hofften bis spätestens 21:00 Uhr an unserem Ziel in Ungarn angekommen zu sein. Wir fuhren stundenlang, und mir schien es so, als würde die Fahrerei nie ein Ende nehmen. Auf Jamaika sind wir solche langen Fahrten nämlich nicht gewohnt! Einige Male machten wir Rast um uns zu stärken. Schließlich erreichten wir unser Ziel kurz nach 1:00 Uhr in der Nacht. Die Reise hätte 10 Stunden dauern sollen, doch am Ende hatten wir 15 Stunden auf Rädern verbracht.

Als wir ankamen, warteten Br. Janos Santa und Br. Elö Zsolt bereits auf uns. Sie zeigten uns unser Zimmer, und nach kurzer Zeit schliefen wir alle tief und fest. Am nächsten morgen wachten wir um 8:00 Uhr auf und machten uns fertig, da die erste Versammlung um 9:30 Uhr stattfinden sollte.

Das Programm für den Sabbat und den Sonntag war gleich. Es gab drei Vorträge an beiden Tagen, die hauptsächlich für

Adventisten bestimmt waren. Nach jedem Vortrag wurde den Zuhörern die Möglichkeit gegeben Fragen zu stellen. An den darauf folgenden Tagen, von Montag bis Donnerstag, gab es öffentliche Abendveranstaltungen, zu denen jedermann eingeladen war. Die Vormittage verbrachten wir gemeinsam mit den ungarischen Geschwistern und sprachen über Themen, die für sie als Gruppe von Wichtigkeit waren.

Am Mittwochvormittag nahmen uns die Geschwister mit auf einen Wanderaus-



flug in die Berge zu einer alten Kloster ruine. Der Ort, an dem dieses Kloster einst stand, heißt übersetzt „Heiliger Geist“. Einen kleinen Fußmarsch entfernt erklimmen wir eine Gruppe von Felsen, von deren Spitze aus wir eine atemberaubende Aussicht auf das umliegende Land hatten.

Die Abendvorstellungen waren bis zum letzten Abend sehr gut besucht. Diese Veranstaltungen hatten zum Ziel die Menschen in dieser Stadt und den umliegenden Orten zu erreichen und wurden in der Versammlungshalle eines Hotel in der Innenstadt von Miskolc abgehalten. Diejenigen, die daran teilnahmen, drückten ihre Wertschätzung über unser Kommen aus, und darüber, dass wir ihnen Jesus auf eine Art und Weise nahe gebracht haben, wie sie ihn zuvor noch nie gekannt hatten. Einer dieser Besucher blieb mir ganz besonders in Erinnerung: ein Baptist, der nicht nur während der Woche an den Abendvorstellungen teilnahm, sondern auch am Sabbat und am Sonntag zu den Veranstaltungen gekommen war, die an Adventisten ge-





**Familie Élö singt wunderschöne Lieder**

richtet waren. Vom ersten Vortrag an drückte er seine Freude über das aus, was er dort durch Gottes Gnade hören durfte. Mehrere Male wiederholte er: „Das ist genau das, was ich in meiner Bibel lese!“ Selbst als wir Themen berührten wie den Zustand der Toten und die Wahrheit über Gott, änderte er seine Meinung nicht, sondern sagte nur: „Genau das lehrt mich auch die Bibel!“ Zuerst lud er seine zwei Söhne zu den Vorträgen ein und konnte später auch seine Frau dazu überreden mit ihm zu gehen. Er versäumte keinen einzigen Vortrag. Er war nur ein Beispiel für viele, die zu den Vorträgen kamen.

Am Ende der letzten Abendveranstaltung, waren wir von der überströmenden Herzlichkeit und Liebe der Geschwister und selbst einiger Besucher überwältigt. Sie gaben uns kleine Geschenke und Andenken und drückten ihre Wertschätzung durch Worte, Lächeln und Umarmungen aus. Danach fuhren wir wieder zurück zu unserem Quartier und verabschiedeten uns dort dann auch von Janos und Zsolt und seiner Familie.

## POLEN

Dieses Jahr würde in Polen kein Campmeeting stattfinden. Ursprünglich hatten wir geplant, drei Wochen in Europa zu verbringen und danach nach Zimbabwe in Afrika weiterzureisen. Wir hatten unsere Visa bereits erhalten und planten die Europareise auch dementsprechend. David hatte letztes Jahr Erwin versprochen, dass er nach Deutschland kommen würde, also stand Deutschland bereits fest auf dem Plan. Als die Geschwister in Ungarn erfuhren, dass wir nach Deutschland kommen würden, baten sie uns sie ebenfalls zu besuchen. Also planten wir auch Ungarn in unsere Reise mit

Gastgeber in Zimbabwe) mit, dass angesichts der Unruhen in seinem Land es weiser wäre unsere Pläne zu verschieben. Das war Grund genug für uns, dass wir die Reise schließlich absagten.

Zu diesem Zeitpunkt hatten wir jedoch bereits das Schengen-Visum für Europa erhalten und die Geschwister hatten sich auf unser Kommen eingestellt. Als nun Br. Vlad in Rumänien hörte, dass wir nicht mehr vorhatten nach Zimbabwe zu reisen, fragte er uns, ob wir auch Rumänien mit auf den Plan setzen könnten. Das erleichterte die Sache nicht, denn es bedeutete, dass wir unsere Reisepässe nach Washington D.C. in die USA senden mussten. Natürlich gab es Komplikationen, die unseren Glauben auf die Probe stellten, doch Gott löste die Probleme restlos, und wir erhielten unsere Reisepässe rechtzeitig zurück.

Br. Jacek Poreda aus Polen sandte David eine Email, in der er fragte: „Werdet ihr dieses Jahr auch nach Polen kommen?“ Unglücklicherweise war es zu diesem Zeitpunkt bereits zu spät dafür unseren Reiseplan zu ändern, und wir mussten ihm leider absagen. Es war für uns alle eine Enttäuschung, dass wir dieses Jahr die polnischen Geschwister nicht besuchen konnten.

## RUMÄNIEN

Die letzte Station auf unserer Reise war Rumänien. Die Fahrt von Ungarn nach Rumänien sollte 15 Stunden dauern, und

ein. Im letzten Moment geschah es jedoch, dass die Reise nach Zimbabwe abgesagt werden musste. Zum einen stiegen die Flugpreise in Schwindel erregende Höhen, und zum anderen teilte uns Ephraim (unser

so fuhren wir am Freitagmorgen um 5:30 Uhr los. Die Reise dauerte jedoch ganze 17 Stunden. Der Straßenverkehr war einer der schlimmsten, den ich je erlebt habe. Es gab regelmäßig Staus und zähfließenden Verkehr aus scheinbar grundlosem Anlass, was die Reisedauer verlängerte und wir dadurch später als erwartet ankamen. Was mir jedoch sehr angenehm auffiel war die überwiegend wunderschöne Landschaft Rumäniens. Die hügelige Landschaft, die Bergketten, die kleinen Dörfer und Menschen mit ihrer Kultur erinnerten mich so sehr an Jamaika, dass ich dieses Land sehr schnell in mein Herz schloss.

Wir erreichten Criva gegen Mitternacht, wo Vlad auf uns wartete. Nachdem wir einander begrüßt hatten, erklärte er uns kurz was er und die Geschwister für den Sabbat geplant hatten. Danach fuhren wir in das nahe gelegene Städtchen Slatina, wo wir im Haus von Florin und Mihaela für die Dauer unseres Aufenthaltes in Rumänien übernachteten würden. Wir wurden von unseren Gastgebern herzlich begrüßt und zu unserem Zimmer geführt. Nach einer erfrischenden Dusche legten wir uns zur Ruhe um den nötigen Schlaf nachzuholen.

Am Sabbatmorgen fuhren wir zum Versammlungsort, wo über 100 Geschwister darauf warteten uns zu sehen und



**mit Br. Sorin (mitte) in Rumänien**

begrüßen zu können. Viele der rumänischen Geschwister kannten mich bereits. Vor drei Jahren traf ich Br. Vlad das erste Mal in den USA, und in der Zeit, die wir miteinander verbrachten, sang ich viele Lieder. Vlad nahm diese Lieder mit einem Recorder auf und brachte die Aufnahmen mit nach Rumänien. Nun war ich überrascht, dass viele der Geschwister



**Betty und Lilly (Rumänien)**

hier, wie auch in den anderen Ländern, mich und meine Lieder bereits kannten. Die meisten waren bereits durch David mit jamaikanischem Gesang vertraut gemacht worden. Was mich jedoch noch mehr überraschte, war, dass die Geschwister die Texte dieser Lieder ausgedruckt hatten und sie zum Mitsingen verteilten. Einige der beliebtesten Lieder unter den Geschwistern waren „Sweet deliverance“, „Building a better society“ und „Chances are“.

Ich fühlte mich sehr heimisch in Rumänien aufgrund der freundlichen Atmosphäre, die unter den Geschwistern herrschte. Auch die Kommunikation fiel uns hier etwas leichter, da ein größerer Prozentsatz der Geschwister Englisch sprach als in den anderen Ländern. Die Menschen waren so warm und freundschaftlich, dass ihr Lächeln und ihre Gesichter mir das Gefühl gaben, als sei ich unter Familienmitgliedern. Viele waren so froh darüber, dass ich nun endlich auch in Rumänien war, dass sie mit mir sprechen, mir die Hand schütteln oder einfach nur in meiner Nähe sein wollten.

Etwas, das ich nicht gewohnt war, war, dass uns die Geschwister hier wie Könige behandelten. David sagte in seinen Abschiedsworten an die Geschwister, dass selbst, wenn der Apostel Paulus in Rumänien gewesen wäre, er nicht besser behandelt worden wäre als wir. Nur um ein Beispiel zu erwähnen: David wollte ein Glas Wasser. Einige Schwestern bemerkten, dass er nach etwas suchte, und sie fragten ihn, was er gerne hätte.

Doch er hatte das Wort „Wasser“ noch kaum ausgesprochen, da rannten bereits fünf verschiedene Frauen in fünf verschiedene Richtungen um ihm ein Glas Wasser zu bringen. An einem anderen Tag saß Ken am Ende des langen Tisches, an dem wir alle gemeinsam aßen, und die Sonne schien direkt auf seinen Kopf. Doch bevor er wusste, wie ihm geschah, hatten einige Frauen bereits ein Tuch aufgespannt um ihn vor der Sonne zu schützen. Wenn einer von uns etwas brauchte, waren sie stets zur Stelle um uns jeden Wunsch von den Augen abzulesen.

Die Mahlzeiten wurden an einem langen Tisch eingenommen, an dem ca. 60-70 Personen gleichzeitig Platz fanden. Dieser Tisch befand sich im Freien unter einem Dach aus bogenartig rankenden Weinstöcken, an denen überall Weintrauben hingen. Das ganze Grundstück war faszinierend anzusehen, eine Kulisse, wie ich sie nirgendwo sonst auf der Welt erlebt habe.

Auch hier standen vier Vorträge pro Tag auf dem Plan, wie wir es aus Deutschland gewohnt waren. Es gab zwei Vorträge am Vormittag und zwei am Nach-

sodass Br. David dieses Jahr keine Schwierigkeiten mit dem kalten Wasser hatte.

In den Pausen gab es reichlich Gelegenheit Gespräche zu führen, manchmal auch persönliche Gespräche mit einzelnen Geschwistern, aber meistens Gruppendiskussionen. Sobald jemand begann eine Frage zu stellen, versammelte sich in kurzer Zeit eine kleine Schar um zuzuhören. Jeder wollte soviel wie möglich lernen und die Wahrheiten verstehen, die wir verkündigten. Wir konnten Punkte klären, in denen es Uneinigkeit gab und wichtige Fragen beantworten.

Am letzten Tag des Campmeetings gaben Ken, David und ich der Gemeinde ein persönliches Zeugnis. Jeder von uns berichtete ein wenig darüber, wie das Werk sowohl in unserem eigenen Land als auch in den anderen Teilen der Erde vorangeht. Wir erwähnten dabei die Wahrheit über Gott und auch die Botschaft der Gerechtigkeit in Christus, und wir erzählten auch ein wenig über unsere persönliche Situation und wie Gott in unserem Leben gewirkt hat. Es waren bewegende Augenblicke, in denen am Ende auch einige der Geschwister aufstanden und ihr Zeugnis mit den anderen teilten. Auch hier fiel uns der Abschied

unaussprechlich schwer, sodass wir fast eine ganze Stunde damit verbrachten uns zu verabschieden, kleine Geschenke anzunehmen und Fotos mit den Geschwistern zu machen. Als wir dann endlich losfuhren, hatten wir das Gefühl, als hätten wir ein Stück von unseren Herzen zurückgelassen.



**Abschiedsfoto mit rumänischen Geschwistern**

mittag. Ken, David und ich folgten demselben Ablauf wie auch in Deutschland und präsentierten im Grunde auch dieselben Themen.

Am zweiten Tag, dem Sonntag, hatten wir eine Taufe. Vier kostbare Seelen übergaben ihr Leben dem Herrn. Br. David übernahm die Leitung und führte auch selbst die Taufe durch. Es war ein feierliches Ereignis, dem über 100 Menschen beiwohnten. Gott schenkte uns in seiner Gnade ein sonniges und warmes Wetter,

## RÜCKBLICK AUF EUROPA

David, der bereits einige Male zuvor Europa besucht hatte, gestand, dass in diesem Jahr die Treffen an jedem Ort, wo wir waren, die besten waren, die er bislang erleben durfte. Gott segnete in der Tat mächtig und wir sind dankbar, dass wir an diesem Segen teilhaben durften. ■



# ANTIOXIDANTIEN

Lenworth Frankson

Das Wort „Antioxidantien“ ist ein Wort, das einigen bekannt sein dürfte. Viele wissen jedoch nicht so recht, was das eigentlich ist.

Wie der Name schon sagt, sind Antioxidantien Stoffe, die die Fähigkeit haben, der schädigenden Wirkung von Oxidation (die Kombination einer Substanz mit Sauerstoff) entgegenzuwirken. Antioxidantien sind sowohl Nährstoffe (Vitamine und Mineralien) als auch Enzyme (Proteine im Körper, die bei biochemischen Reaktionen helfen). Man glaubt, dass sie die Entstehung von chronischen Krankheiten wie Krebs, Herz-erkrankungen, Schlaganfall, Alzheimer, Arteriosklerose, Rheuma und Asthma usw. verhindern können.

„Antioxidantien“ ist ein Sammelbegriff für Vitamine, Mineralien, Carotinoide (die gelben und roten Pigmente in Pflanzen, Algen und einigen Bakterien) und Polyphenole (chemische Substanz in Pflanzen), die den Körper vor den schädigenden „freien Radikalen“ schützen. Im menschlichen Körper finden andauernd Millionen von Vorgängen statt. Diese Vorgänge brauchen Sauerstoff. Unglücklicherweise kann dieser Leben spendende Sauerstoff gleichzeitig schädliche Nebenwirkungen verursachen bzw. oxidierende Substanzen entstehen lassen, die das Gewebe angreifen und schädigen, wodurch chronische Krankheiten entstehen können.

Diese Oxidantien, die im Allgemeinen als „freie Radikale“ bekannt sind, können ebenso durch äußerliche Einflüsse, wie Sonneneinstrahlung oder Luftverschmutzung in den Körper gelangen. Andere Faktoren können sowohl Stress sein als auch Dinge, die Menschen ihrem Körper zuführen, wie z. B. alkoholische Getränke, ungesundes Essen und Zigarettenrauch.

Ähnlich wie durch Oxidation Rost entsteht und die Oberfläche lebloser Objekte zerstört wird, bewirkt Oxidation im Inneren des Körpers eine Zerstörung des Gewebes. Freie Radikale, die bei diesem Zerstörungsprozess entstehen, greifen gesunde Zellen an, gewöhnlich sowohl DNA als auch Eiweiß- und Fettmoleküle.

Die bekanntesten Antioxidantien sind Vitamin A (zu finden in Karottensaft, Süßkartoffeln, Jamwurzeln, Kürbissen, Melonen, Spinat und roten Paprika), C (zu finden in Zitrusfrüchten), E (zu finden in Öl, Vollkornmüsli, Nüssen und Kernen) und der Mineralstoff Selen (zu finden z. B. in Paranüssen). Die Carotinoide Beta-Carotin, Lutein und Lycopin haben ebenfalls

eine hohe antioxidante Wirkung und sind verantwortlich für die Farben von vielem Obst und Gemüse. Karotten und Kürbisse z. B. wären ohne das Beta-Carotin nicht orange. Lutein, das für die Sehkraft wichtig ist, findet man reichlich in blättrigem, grünem Gemüse. Lycopin ist dagegen in rotem Obst und Gemüse, vor allem aber in Tomaten zu finden. Es ist also nicht überraschend, dass viele Experten die Wichtigkeit einer „farbenfrohen“ Ernährung betonen.

Es wird jedoch davor gewarnt Vitamine und Mineralstoffe in Form von *Nahrungsergänzungspräparaten* als *Ersatz* für eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu verwenden. Viele Experten warnen sogar aufgrund der Masse an widersprüchlichen Forschungsergebnissen vor Antioxidantien in Form von Nahrungsergänzungspräparaten. Es ist ebenso wichtig zu erwähnen, dass wir unseren Körper mit solchen Ergänzungspräparaten überdosieren können, indem wir die empfohlene Tagesmenge an bestimmten Vitaminen und Mineralien überschreiten. Die Vitamine A und E sind fettlöslich, was bedeutet, dass der Körper überschüssige Mengen davon in der Leber und im Fettgewebe speichert, anstatt sie rasch wieder auszuscheiden, was das Risiko der Toxizität erhöht. Die beste Lösung ist deshalb viel Obst, Gemüse, Nüsse und Getreide im Speiseplan zu haben.

Viele Studien zeigen eine Verbindung zwischen freien Radikalen und einer Vielzahl an altersbedingten Krankheiten. Es ist deshalb möglich, dass Antioxidantien dazu beitragen, das Risiko an Krebs, Herzgefäßverengung, Wahrnehmungsstörung, Alzheimer, Immunschwäche, Linsentrübung, Schlaganfall und Knochenmarksdegeneration zu erkranken, senken.

Antioxidantien senken auch die Wirkung gefährlicher Oxidantien, indem sie sich mit diesen schädlichen Molekülen verbinden und ihre Zerstörungskraft verringern. Darüber hinaus können Antioxidantien auch bei der Heilung bereits beschädigter Zellen helfen.

Ungekochtes, rohes Obst und Gemüse gewährt die höchste Konzentration von Antioxidantien, und sie können in dieser Form vom Körper auch am besten verwertet werden. Durch richtige Nahrung erhält man auch die optimale Menge an Carotinoiden, die reichhaltig an krankheitsbekämpfenden Antioxidantien sind. Carotinoid enthaltendes Obst und Gemüse zu zerhacken, zu zerkleinern oder zu pürieren hilft dabei, dem Körper den größt-

möglichen Schub an Antioxidantien zuzuführen. Ein klein wenig ungesättigtes Fett z. B. in Form von Olivenöl hilft dem Körper zusätzlich dabei die Carotinoide besser aufzunehmen.

Die beste Art und Weise dem Körper Nährstoffe zuzuführen ist die Ernährung. Nehmen wir also reichlich Obst und

Gemüse mit auf den Speiseplan. Nahrungsmittelergänzungspräparate können manchmal den Carotinoidhaushalt ausgleichen, wenn wir durch eine unausgewogene Ernährung nicht genug davon aufnehmen können, doch das Essen von natürlichen Nahrungsmitteln ist immer noch der beste Weg.

Ich erinnere mich an ein Zitat von Ellen White, das die erwähnten Gedanken unterstützt.

„Um zu wissen, welches die beste Nahrung ist, müssen wir Gottes ursprünglichen Plan für die Ernährung des Menschen studieren. Er, der den Menschen schuf und seine Bedürfnisse versteht, wies Adam seine Nahrung an. „Sehet da,“ sagte er, „ich habe euch gegeben allerlei Kraut, das sich besamet, ... und allerlei fruchtbare Bäume, die sich besamen zu eurer Speise.“ 1.Mose 1,29. Als der Mensch das Paradies verließ, erhielt er, um seinen Lebensunterhalt durch den Landbau unter dem Fluch der Sünde zu erlangen, die Erlaubnis, auch „das Kraut auf dem Felde“ zu essen.

**Getreide, Früchte, Nüsse und Gemüse bilden die von unserem Schöpfer für uns gewählte Ernährung. Diese Speisen, einfach und natürlich zubereitet, sind die gesündesten und nahrhaftesten. Sie teilen Kraft, Ausdauer und Verstandesschärfe mit, was durch eine zu sehr verarbeitete und erregende Ernährung nicht erzielt wird.“** (FA, S. 300)

Gottes Wege sind stets die besten. Und obwohl wir seine Anweisungen manchmal nicht ganz verstehen können, sollten wir sie durch seine Gnade, in dem Wissen, dass sie nur zu unserem Besten gedacht sind, trotzdem befolgen. Wenn du also das nächste Mal einkaufen gehst, denke an das Wort „Antioxidantien“. Lass uns nicht nur um des Geschmacks willen essen, sondern auch für unsere Gesundheit.

■



# Jesus - Die Tür

Marsha Russell

Oberflächlich betrachtet scheint uns eine Tür nur einen Zweck zu haben. Es gibt jedoch Fälle, in denen eine Tür zur Darstellung verschiedener Dinge gebraucht wird. Für manche scheint sie lediglich der Eingang in ein Gebäude zu sein, doch manchmal kann sie auch ein Zugang zu einer Gabe oder sogar einen Durchgang zur Freiheit darstellen.

*„Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden...“ (Joh. 10,9)*

Wie betrogene Menschen die Wahrheit erkennen müssen, so müssen ausgeschlossene die Tür finden. Die Bibel offenbart uns Jesus sowohl als die Wahrheit für die Betrogenen als auch als die Tür für die Ausgeschlossenen. Er ist die Tür zur Erweckung und jeder anderen Segnung für den Christen, und er ist auch die Tür zur Errettung der Verlorenen.

Die Tatsache, dass Jesus als die Tür dargestellt wird, weist darauf hin, dass es eine Mauer bzw. eine Barriere gibt, die uns von etwas trennt. Jesus selbst ist der Weg durch diese Mauer bzw. über diese Barriere. Wovon sind wir denn von Natur aus getrennt? Wir sind von der Gemeinschaft mit Gott getrennt, und die Barriere, die uns von ihm trennt ist unsere sündige Natur.

*„Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.“ (Röm. 8,7-8)*

Die Wege des fleischlich gesinnten Menschen sind nicht die Wege Gottes. Jeder, der Christus, die Tür, nicht gefunden hat, ist an seine fleischliche Natur gebunden und auf sich gestellt völlig unfähig derselben zu entrinnen. Nur diejenigen, die ihre absolute Unfähigkeit und Hilflosigkeit erfahren und die vollkommene Rettung in Christus erkannt haben, können sich vorstellen, dass Christus diese Mauer bzw. Barriere zwischen dem natürli-

chen Menschen und Gott niedergerissen hat. Wenn wir uns selbst mit ehrlichen Augen betrachten, so muss jeder, der Christus noch nicht betreten hat, sich selbst eingestehen, dass er in seinem Wesen völlig selbstüchtig und von Gott losgelöst ist.

Sehr oft, wenn wir mit Christen aus verschiedenen Glaubensgemeinschaften sprechen, entdecken wir eine Gemeinsamkeit in ihrem Denken. Denn sobald viele solcher Menschen zu Gliedern einer bestimmten Glaubensgemeinschaft werden, beginnen sie zu glauben, dass diese Glaubensgemeinschaft „die Gemeinde“ sei. Sie denken, dass sie durch ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe, Kirche oder Gemeinschaft „das Ziel“ erreicht und damit Erlösung erlangt haben. Doch die traurige Tatsache ist, dass viele von ihnen die Tür noch gar nicht betreten haben.

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber.“ (Joh. 10,1)*

Wenn ein Mensch zu erkennen beginnt, dass ihn die Sünde von Gott getrennt hat, fängt er meist damit an, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie er aufhören kann zu sündigen, anstatt zu fragen, wie er die Tür finden kann. Die Art und Weise wie das Ich und Satan uns verwirren können, ist meist ganz unterschiedlich. Manche werden mit Pflichten in einer religiösen Gemeinschaft oder durch irgendwelche anderen selbst erzeugten „guten Taten“ gefangen, sodass sie meinen, sie seien so gut, dass sie nichts bräuchten. Sie beschäftigen sich mit Äußerlichkeiten, die einen Schein von Frömmigkeit haben, um sich gerecht zu fühlen. Doch wie sehr wünscht sich Jesus, dass wir zu ihm gehen, damit er unser Problem wirklich lösen kann!

Jahrelang haben viele von uns die Ansicht gehabt, dass Erlösung nicht so einfach erlangt werden kann, indem wir nur zu Christus, der Tür, kommen und in ihm

Ruhe für unsere Seelen finden. Wir haben uns selbst weisgemacht, dass des Pilgers Weg mit endlosen Regeln, Pflichten und Forderungen erfüllt sei, sodass wir unseren Blick zu der Tür zur Erlösung verloren haben.

***Wenn Jesus wirklich in uns lebt, dann leitet uns sein Geist zum Weg der Gerechtigkeit.***

Als ich ein Christ wurde, lernte ich folgenden Vers kennen:

*„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein besonderes Volk, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht;“ (1.Petr. 2,9 – nach King James)*

Als man mir diesen Vers auslegte, lag die Betonung auf dem Teil, wo es heißt: *„ihr seid...ein besonderes Volk“*. Man erklärte mir, dass ich nur dann zu diesem „besonderen Volk“ gehören könne, wenn mein Aussehen (natürliches schlichtes Haar, extrem lange Röcke), meine Ernährung (vegane Ernährung) und auch mein Benehmen „besonders“ seien.

Und während ich all diese Dinge nicht für unwichtig halte, so glaube ich auf keinen Fall, dass sie die Tür zur Freiheit von Sünde und Harmonie mit Gott sind. Der einzige, der uns zu einem auserwählten Geschlecht, zu einer königlichen Priesterschaft und zu einem besonderen Volk machen kann, ist Jesus allein. Wenn Jesus wirklich in uns lebt, dann leitet uns sein Geist zum Weg der Gerechtigkeit. Das Herrliche dabei ist, dass wir unter seiner Leitung nicht mehr entgegen seinem offenbarten Wort leben, sondern seinem Gesetz und seinen Prinzipien vollkommen gehorchen werden. Dies wird

jedoch nicht deshalb geschehen, weil wir nach besten Kräften den Buchstaben des Gesetzes befolgen, sondern weil der Geist des Gesetzes, das Leben Christi selbst in uns wohnt und wirkt (siehe Röm. 8,2).

Wer Gott glaubt, der braucht nichts, außer, dass er die Tür findet, und er hat das ewige Leben. Es ist die größte Torheit zu glauben, dass man zuerst so sein muss wie Christus, bevor man ewiges Leben erhalten kann, denn kein Mensch ist aus sich selbst fähig so zu sein wie er. Doch wenn der Mensch zu Christus kommt und fest verankert in ihm bleibt, hat er das ewige Leben gefunden. Dann beginnt sich Christus in ihm zu offenbaren. Jedoch nicht, weil dieser Mensch nun versucht irgendwelche Regeln und Gebote zu halten, sondern weil nun nicht mehr er sondern Christus selbst in ihm lebt (Gal. 2,20). Deshalb ist Christus in uns unsere einzige Hoffnung auf Erlösung und Herrlichkeit (Kol. 1,27).

Dennoch erscheint das wahre Christenleben vielen Menschen ein unerreichbares Ziel zu sein. Manche gehen zu Erweckungsveranstaltungen und fühlen sich dann für eine kurze Zeit gestärkt und motiviert, nur um dann nach einigen Tagen oder Wochen wieder in das alte Leben zurückzufallen. Römer 7,14-20:

*„Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. ... Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“ (Röm. 7,14-20)*

In diesen Versen wird das Problem dargestellt. Wir können aus uns selbst nichts Gutes tun, sondern nur durch die Gnade Gottes in Jesus Christus unserem Herrn (1.Kor. 1,4). Wahre Erweckung ist nicht in langen Nächten des Gebets oder in irgendwelchen Bußübungen zu finden, sondern indem unser Stolz und unsere Ehre in den Staub gelegt werden, wir uns von unserem Ich abwenden und Christus erlauben anstelle von uns zu leben.

Keinen Augenblick lang dürfen wir an-

nehmen, dass wahre Erweckung durch Werke des Gesetzes erreicht werden kann, sondern allein durch den Glauben (Röm. 9,32). Denn wenn wir dies missverstehen, werden wir die Tür stets meiden und versuchen aus eigener Kraft auf irgendeinem anderen Weg hineinzuklettern.

Wir müssen auch verstehen, dass diese Tür eine **enge** Pforte ist (Matth. 7,14). Der Weg erscheint uns zunächst gerade und einladend. Das Kreuz lädt alle ein, seine freien Segnungen anzunehmen. Doch wenn wir seine Gaben annehmen und weiter schreiten zur Reue, wird die

***Wahre Erweckung ist nicht in langen Nächten des Gebets oder in irgendwelchen Bußübungen zu finden, sondern indem unser Stolz und unsere Ehre in den Staub gelegt werden, wir uns von unserem Ich abwenden und Christus erlauben anstelle von uns zu leben.***

Pforte enger. Zuletzt erkennen wir dann, dass sie so eng geworden ist, dass zwei nicht mehr nebeneinander gehen können. Wenn wir zur Tür, welcher Christus ist, eintreten wollen, dann müssen wir unser Ich und alles, was dazugehört, vollkommen loslassen. Christus muss der Einzige sein, der lebt.

Unsere christliche Erfahrung ist oft bitter, und wir verfehlen oft das Ziel, weil wir das Leben auf irgendeinem anderen Weg erlangen wollen als durch die Tür. Wir versuchen unser Ich zu erziehen und uns selbst zu verbessern, indem wir länger beten, öfter fasten, mehr Andachten machen und sogar öfter Zeugnis geben. Oft sind wir so sehr damit beschäftigt dies und das zu tun, dass wir gar nicht bemerken, dass wir uns den geistlichen Segen durch Werke erkaufen wollen, anstatt durch die Tür zu gehen. Doch täuschen wir uns nicht, der einzige Weg zu ewigem Leben und jeder anderen geistlichen Segnung ist durch die Tür zu gehen. Jeder andere Weg führt zielsicher zum Versagen und zum ewigen Tod.

Psalm 51,16-17 sagt:

*„Denn du hast keine Lust am Schlachtopfer, sonst gäbe ich es; Brandopfer gefällt dir nicht. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.“ (Psalm 51,16-17)*

Ich möchte abschließend ein persönliches Zeugnis geben. Es gab in meiner christlichen Erfahrung oft Zeiten der geistlichen Erfrischung. Jedesmal nahm ich mir dann aufs Neue vor in Zukunft dies und jenes besser oder anders zu tun, und ich machte mir selbst Versprechungen,

stellte neue Pläne und Formeln auf. Ich entschloss mich meine Zeit sinnvoller zu gestalten, indem ich z. B. ununterbrochen Predigten oder biblische Vorträge auf CD hörte. Ich glaubte, dass ich dadurch davor bewahrt werden würde zu fallen. Heute weiß ich, dass mir solche Dinge zwar helfen, sie jedoch keinen Sieg im christlichen Wandel garantieren können.

Der Sieg liegt allein in einer ununterbrochenen Gemeinschaft mit Christus, bei der ich mein Ich ihm völlig unterordne und mein Leben so völlig mit seinem Leben verschmilzt, dass er alles in allem sein kann. In diesem Sinne ist Christus die Tür zu allem, was Gott in ihm seinem Volk bereits geschenkt hat. Nicht das, was ich tue, ist von Bedeutung, sondern die Tatsache, dass Christus lebt und die volle Kontrolle über mein Leben hat, ob ich nun Predigten höre, den Abwasch mache oder einen Freund besuche. Wenn ich mein Leben ihm völlig übergebe, dann finde ich in ihm die Tür zu allem, was Gott zu bieten hat. Denn Christus ist wahrlich die Tür zu einer ungetrübten Gemeinschaft mit Gott.

Durch diese Tür zu gehen, bedeutet volle Genüge zu haben, alle Sorgen abzuwerfen und bleibende Freude zu erfahren. ■





# Praktizierende Christen

Wayne Sutherland

Ich habe den Begriff „praktizierende Christen“ bereits einige Male in meinem Leben gehört. Er wird in manchen Kreisen vielleicht öfter gebraucht als in anderen. Doch was bedeutet er? Der Begriff kann aufgrund seiner Bedeutung sehr interessant sein. Was meine ich damit? Nun, würdest du sagen, dass du ein praktizierendes menschliches Wesen bist? Wahrscheinlich nicht. Entweder du bist ein menschliches Wesen oder nicht. Du konntest nicht entscheiden, ob du geboren wurdest oder nicht. Menschen sind Menschen, weil sie als Menschen geboren werden, nicht weil sie es so lange praktizieren, bis sie zu Menschen werden.

Die wichtige Frage lautet: Sind wir Christen durch Geburt oder haben wir uns das Christsein durch Praktizieren beigebracht? Ist wahres Christsein etwas, das wir durch Geburt erhalten, oder ist es etwas, das wir durchs Praktizieren erlernen können? Natürlich gebraucht man diesen Begriff in der Regel, um einen Unterschied zwischen Christen zu machen, die leben, was sie bekennen, und denen, die nur ein Lippenbekenntnis abgeben. Doch es gibt sehr viele, die glauben, dass Christsein ein Lebensstil sei, den man sich durch Übung aneignen könnte. Dieses Missverständnis ist so weit verbreitet, dass es Sinn macht darüber zu sprechen.

Ein Beruf kann z.B. praktiziert werden. Oft hören wir von Ärzten, die Medizin praktizieren, oder von Anwälten, die das Gesetz anwenden bzw. praktizieren usw. Diese Praktiken stellen Verhaltensweisen dar, die veränderbar und erlernbar sind und keine direkte Auswirkung auf das haben, was wir an sich sind. Sie haben mit unserem Status als menschliche Wesen nichts zu tun.

Ein Christ zu werden bedeutet das Leben Christi zu erhalten, genauso wie ein

Mensch zu sein bedeutet das Leben Adams zu erhalten. Deshalb gibt es so etwas wie einen praktizierenden Menschen oder einen praktizierenden Christen nicht.

Es gibt jedoch Menschen, deren christliche Erfahrung lediglich auf dem gründet, was sie „praktizieren“ können. Diese sind es, von denen die Bibel sagt: „sie haben den Schein der Frömmigkeit,

**Ein Christ zu werden bedeutet das Leben Christi zu erhalten, genauso wie ein Mensch zu sein bedeutet das Leben Adams zu erhalten.**

aber deren Kraft verleugnen sie...“ (2.Tim. 3,5). Wer ist dann ein Christ? Ein wahrer Christ ist jemand, der von neuem geboren ist:

*„Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“* (Joh. 3,3)

## EINE NOTWENDIGE VORAUSSETZUNG

Damit eine Neugeburt stattfinden kann, muss der alte Mensch (das Ich) sterben:

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“* (Joh. 12,24)

Wer von neuem geboren ist, ist eine völlig neue Schöpfung:

*„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles*

*neu geworden!“* (2.Kor. 5,17)

Der wahre Christ glaubt, dass er nur in Christus überleben kann:

*„Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.“* (Joh. 15,4)

Viele Menschen würden gerne ewig leben, ohne das Ich aufgeben zu müssen. Diejenigen, die versuchen sich in das Christenleben „hineinzupraktizieren“, wollen in Wirklichkeit beide Leben haben. Aus diesem Grund bleibt ihnen nichts anderes übrig, als zu versuchen das ewige Leben durchs „Praktizieren“ zu erlangen. Sie versuchen nichts anderes,

als sich das Christsein durch das Ausüben bestimmter Praktiken anzutrainieren! Aber niemand kann dieses Geschenk erhalten, der das Ich nicht loslassen möchte. Viele wollen einfach nicht annehmen, was Christus sagt:

*„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“* (Matth. 6,24)

Ein Mensch, der versucht die christliche Erfahrung durch Praktiken zu erlernen, ist ein arbeitender Mensch. Er ist jemand, der seine christliche Hingabe anhand von „guten“ Werken misst. Er ist jemand, der auf sich selbst stolz sein und mit seinen Werken prahlen kann. Aber ist das die Art von Christsein, die die Bibel lehrt? ■



# In Christus - Symbol oder Realität?

Vlad Ardeias

Seitdem ich das erste Mal die Botschaft von 1888 gehört hatte, ist meine Freude in dem Herrn stetig gewachsen. Und je heller das Licht dieser Botschaft schien, desto mehr empfand ich, dass Gottes Gabe alles übertraf, was ich mir je erhofft oder gewagt hätte zu wünschen.

Als Jesus noch auf Erden war, gab er uns einen Hinweis darauf, dass es viel mehr zu erkennen gibt, als das, was die Apostel in ihren Tagen erkannt hatten. In Johannes 16,12 sagt er:

*„Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen.“*  
(Joh. 16,12)

Mehr als 1800 Jahre später schrieb Ellen White:

*„Große Wahrheiten, die seit Pfingsten nicht beachtet und übersehen wurden, werden in ihrer ursprünglichen Reinheit aus dem Wort Gottes hervorleuchten. Der heilige Geist wird denen, die Gott lieben, Wahrheiten offenbaren, die einst vergessen waren, und er wird auch völlig neue Wahrheiten offenbaren.“* (RH, 17.Aug.1897, 020)

Während ich dieses Thema studierte, welches „alle anderen verschlucken wird, Christus unsere Gerechtigkeit“, habe ich „völlig neue“ Aspekte dieser herrlichen Wahrheit, „in Christus“ entdecken dürfen. Und ich lobe Gott für diesen wundervollen Plan zur Erlösung der Menschheit.

Aber kürzlich kam in mir die Frage auf: Habe ich wirklich begriffen, was die Bibel mit dem Ausdruck „in Christus“ meint, oder ist mein Verständnis falsch? Wenn mein Verständnis falsch ist, dann glaube ich ja eine Lüge.

Während ich darüber nachdachte, stellte sich mir die Frage: Wie echt ist das Leben Christi? Wie viel von dem, was ich im Wort Gottes lese, ist Symbol und wie viel Realität? Die Bibel sagt z. B.: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir“ (Gal. 2,20). Aber was meint sie mit: „Christus lebt in mir“? Ist diese Aussage symbolisch oder buchstäblich zu verstehen?

***„Wenn wir mit ihm übereinstimmen, wird Christus sich so mit unseren Gedanken und Zielen identifizieren und unsere Herzen und Sinne so mit seinem Willen verschmelzen, dass wir, wenn wir ihm gehorsam sind, unsere eigenen Absichten verwirklichen.“ (LJ, S. 666)***

Wenn ich diesen Gedanken auf mein alltägliches Leben anwende, gelange ich zu folgenden Fragen: Wer trifft die Entscheidungen in meinem Leben? Ist es Christus oder bin immer noch ich es? Ich spreche aber nicht nur von den wirklich schwierigen Momenten, sondern von einer jeden Sekunde meines Lebens, in denen ich mich zwischen zwei, drei oder mehr guten Dingen, die ich tun könnte, entscheiden muss. Wie kann ich Gottes Plan und Willen erkennen, zumal ich weiß, dass er für jeden von uns einen detaillierten Plan vorgesehen hat? Das Leben Christi zu leben bedeutet, dass sein Wille in jeder noch so kleinen Angelegenheit und in jeder Sekunde des täglichen Lebens geschieht.

Seitdem ich ein Christ geworden bin, habe ich folgende Verheißung nie vergessen:

*„Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: »Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rech-*

*ten noch zur Linken!«*“ (Jes. 30,21)

Dieser Vers gab mir stets Zuversicht, denn ich hatte Angst davor eigene Pläne zu machen und eigene Entscheidungen zu treffen, weil ich weiß, dass ich mich auf meine eigene Weisheit nicht verlassen kann.

Doch wie sollte ich Gottes Stimme hören? Sollte ich auf eine hörbare Stimme warten? Während ich darüber nachdachte, wurde mir klar, dass ich mich darauf nicht verlassen könnte. Angenommen ich würde eine Stimme hören, die zu mir sagt: „Ich bin Gott, ich will, dass du dies und jenes tust.“ Und danach würde mir eine andere Stimme sagen: „Das war nicht Gott,

ich bin Gott, und ich will, dass du etwas anderes tust...“ Wie könnte ich die Stimmen unterscheiden? Tatsache ist, dass ich es nicht könnte. Aus diesem Grund ist die Bibel unsere einzige Sicherheit. Die Antworten auf unsere Fragen finden wir im Wort Gottes, in der Bibel.

Die Bibel lehrt jedoch, dass Christus seinen Geist mit meinem Geist vereinen möchte. Diese Vereinigung ist so vollständig, dass wir beide zu einem Geist werden, wobei ich in ihm völlig aufgehe, sodass ich zu einem Teil seines Lebens werde. Aus diesem Grund sagt Paulus, dass der Christ nicht mehr lebt, sondern Christus lebt in ihm! Dieses Einswerden ist also so vollständig, dass nicht mehr wir es sind, die da sprechen, gehen usw. sondern Christus selbst!

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf;...“* (Joh. 13,20)

Wenn wir diesen Vers aufmerksam le-

sen, erkennen wir etwas Erstaunliches. Christus sagt nämlich nicht: „Wer jemanden aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt **auch** mich auf“, sondern „der nimmt mich auf“, also Christus selbst! Wenn wir diese Worte verstehen, dann erkennen wir, dass tatsächlich nicht mehr wir es sind, sondern Christus, der in uns und anstelle von uns spricht, geht und sein Leben lebt. Wir sind dann mit ihm so sehr verschmolzen, dass unsere fleischliche Gesinnung, die dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, tot ist und wir stattdessen „die Gesinnung Christi“ haben.

Ellen White drückt es so aus:

„Wenn wir mit ihm übereinstimmen, wird Christus sich so mit unseren Gedanken und Zielen identifizieren und unsere Herzen und Sinne so mit seinem Willen verschmelzen, dass wir, wenn wir ihm gehorsam sind, unsere eigenen Absichten verwirklichen.“ (LJ, S. 666)

Jetzt begreife ich, wie ich den Willen Gottes in meinem alltäglichen Leben erkennen kann. Ich muss lediglich seinem Wort glauben, dass nicht mehr ich lebe, sondern er in mir lebt und seinen Willen ausführt! Aus diesem Grund sagt Jesus:

„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“ (Joh. 15,7)

Wenn Christus in mir lebt, dann lebe nicht mehr ich, dann ist sein Wille das Einzige, was in meinem Leben geschieht! So wird sein Wille zu meinem Willen.

„Der heilige Geist führt die Menschen zu Christus, verbindet die Seele mit dem Erlöser und bewirkt in dem menschlichen Werkzeug sich selbst mit Christus zu identifizieren.“ (ST, 03.Okt.1895)

In Johannes 16,23 sagt Christus:

„... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“ (Joh.

16,23)

Was bedeutet es in seinem Namen zu bitten? Die meisten Christen denken, wenn man am Ende eines Gebets die magische Formel „im Namen Jesu“ dranhängt, dann erhalten sie, worum sie bitten. Aus diesem Grund hören wir, dass Christen manchmal seltsame Dinge im Namen Jesu bitten. Dieser Ausdruck ist jedoch keine magische Formel, sondern ein Zustand.

In Matthäus 18,18-19 lesen wir etwas Interessantes:

„Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein. Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.“ (Matth. 18,18-19)

Doch wie kann dies möglich sein? Christus gibt uns die Antwort in Vers 20:

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth. 18,20)

Wenn wir in Christus um etwas bitten, etwas binden oder lösen im Namen Jesu, dann tun nicht wir es sondern Christus selbst tut es in uns. Es ist seine Gesinnung, sein Wunsch, sein Gebet und sein Werk in uns. Denn vergessen wir niemals die Wahrheit, wer von neuem geboren ist, der lebt nicht mehr, sondern Christus lebt in ihm. Aus diesem Grund haben wir die Zusicherung, was auch immer wir den Vater im Namen Jesu bitten werden, das werden wir erhalten. Bevor ich diese wundervolle Wahrheit verstand, fragte ich mich immer ob es nicht zu gewagt gewesen ist von Gott, uns solch ein Versprechen zu geben. Doch jetzt, wo ich verstehe, dass der Christ nicht selbst bittet, sondern Christus in ihm, erkenne ich die Bedeutung dieser Aussage. Christus ist stets in Harmonie mit dem Willen des Vaters. Wenn

er in uns lebt, so ist seine Gesinnung auch unsere Gesinnung. Das ist der einzige Weg, auf dem der Mensch mit Gott wieder in Harmonie gelangen kann. Deshalb muss jeder Mensch von neuem geboren werden.

Christus geht sogar noch einen Schritt weiter und sagt:

„Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20,23)

Ich dachte, nur Gott und sein Sohn könnten Sünden vergeben. Und so ist es auch. Wer Christus als seinen Herrn annimmt, der stimmt dem zu, dass nicht mehr er, sondern Christus an seiner Statt lebt! Dieser Vers sagt, dass der Geist des Christen so sehr mit dem Geist Christi verschmolzen ist, dass beide zu einem Geist werden, dem Leben Christi. Der Christ geht auf im Leben Christi. Wenn wir also jemanden sehen, der wahre Reue für seine Sünde empfindet, dann sehen wir es durch die Augen Christi, und wenn wir diesem Menschen vergeben, dann nur deshalb, weil ihm Gott ebenfalls vergeben hat.

Oh, welche Erleichterung ist es zu wissen, dass nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir! Ich bin nur noch ein Teil von ihm, ein Teil seines Lebens. Und solange ich durch den Glauben in ihm bleibe, trifft er alle Entscheidungen in meinem täglichen Leben. Erkennen wir nun, warum das Evangelium die Kraft Gottes ist zur Erlösung?

Ich danke dem Herrn dafür, dass er mir die Augen geöffnet hat zu erkennen, dass das Leben in Christus nicht lediglich ein Symbol ist, sondern eine wahre und lebendige Erfahrung, so wirklich, wie die Luft, die wir einatmen! ■



# Heart For Truth Erweckungswoche

## Rückblick 2008 - und Vorschau auf 2009

### Liebe Geschwister!

Sicherlich denken diejenigen unter Euch, die an der Erweckungswoche 2008 in Schnett auf dem Simmersberg teilgenommen haben, noch gern an die gemeinsam erlebte segensreiche Zeit zurück. Das Wichtigste für uns alle war Gottes Wort in dem Thema „Die Kraft seiner Auferstehung“, das uns unsere lieben Brüder David, Howard, Ken und Erwin austeilten. Sehr interessant waren die abendlichen Fragestunden zu den gehörten Themen. Daneben gab es noch genug Möglichkeiten, um Gemeinschaft zu pflegen z.B. beim Essen, bei Spaziergängen in die wunderschöne Natur Thüringens und bei Gesprächen miteinander. Besondere Höhepunkte und Segnungen waren die Taufe unserer lieben Geschwister Ilona, Gustav, Oliver und Jelena, Marie-Luise und Lydia, die Einsegnung der Ehe von Oliver und Jelena und die gemeinsame Abendmahlsfeier am letzten Tag. Viel Freude bereiteten allen auch die musikalischen Beiträge von unseren Brüdern aus Jamaika und von Schwester Marie-Luise. Zum Ende der Woche hin waren wir zu einer wirklich guten Gemeinschaft in der Liebe Christi zusammengewachsen, und wie schwer es allen fiel sich zu trennen, sieht man daran, dass die „Verabschiedungszeremonie“ vor dem Haus bald zwei Stunden dauerte. Wir sind unserem lieben himmlischen Vater von ganzem Herzen dankbar für die reich gesegnete Zeit, die er uns schenkte.

Damit Ihr schon etwas Vorfreude habt und planen könnt, möchten wir Euch einiges über unsere Erweckungswoche 2009 mitteilen. Sie wird vom Mittwoch, dem 29. Juli, bis zum Mittwoch, dem 5. August, 2009 stattfinden. Um einigen Wünschen von Euch Rechnung zu tragen, hat es der HERR ermöglicht, dass wir uns in einer schönen Jugendherberge, eigentlich einem Schloss, inmitten eines wunderschönen Parks, mit großen Versammlungsräumen und hellen, freundlichen Zimmern mit DU/WC und genügend großen Betten, treffen dürfen. Schloss Sinnershausen liegt bei 98634 Hümpfershausen, in Thüringen ca. 40 km südlich von Eisenach.

Unser großes Thema in diesem Jahr wird sein: „Familien vereint in Christus“. Etwas, das wir als Ergebnis sehen werden, wenn der Geist des Elia wieder zur Erde zurückkehrt, wird sein, dass sich die „Herzen der Väter“ zu ihren Kindern bekehren werden (Mal.3,24). Dieses Jahr konzentrieren wir uns auf die Familien bzw. die wahren Gläubigen, die erkennen, dass der Geist Christi an allen Fronten Harmonie und Einigkeit unter seinen Kindern wirkt.

Als Sprecher werden wieder die Brüder David Clayton, und Howard Williams aus Jamaika, Bruder Ken Korklin aus Pennsylvania und Bruder Vlad Ardeias aus Rumänien sowie Bruder Erwin Zoor als Übersetzer unter uns sein.

Unsere ungeteilte Aufmerksamkeit gilt nach wie vor Christus, und während die Zeichen der Zeit unübersehbar zunehmen, erwarten wir eine geistliche und feierliche Zeit miteinander. Wir möchten Euch alle dazu ermutigen alles daranzusetzen, um diese Erweckungswoche nicht zu verpassen. Bitte betet schon jetzt um Gottes Führung und ein gutes Gelingen. Der Herr wird für jeden von uns alles vorbereiten und die Wege ebnen.



Schloss „Sinnershausen“

### Preise & Anmeldung

Im Schloss „Sinnershausen“ werden wir verpflegt mit vegetarischer Ernährung. Es besteht auch die Möglichkeit auf dem Gelände zu zelten bzw. im Wohnwagen zu übernachten und sich selbst zu verpflegen.

#### Die Preise sind wie folgt:

Übernachtung mit Vollverpflegung.....26,10 • p.P./N  
Kinder bis 6 Jahre.....13,05 • p.P./N  
Kinder bis 2 Jahre.....frei  
Übernachtung im Zelt bzw. Wohnwgn.....5,00 • p.P./N

Bitte meldet Euch bis zum **31.05.2009** verbindlich an. Schwester Kerstin Gurtner nimmt Eure Anmeldung gern entgegen unter der **Tel. Nr.: 037421/25695** und **Email: krist-ina@web.de**

Diesmal ist es nicht erforderlich, eine Anzahlung zu leisten, Ihr könnt den vollen Betrag dann vor Ort in bar bezahlen.

Wir erwarten einen großen Segen vom Herrn zu dieser Erweckungswoche und wir freuen uns jetzt schon darauf, Euch alle dort wiederzusehen bzw. noch viele Geschwister neu kennenzulernen.

Gott segne Euch alle überreich!  
Eure Geschwister in Christus  
Kay & Kerstin Gurtner  
Erwin & Claudia Zoor

